



UNTERWEGS IM BIETIGHEIMER FORST MIT MARTINUS UND SEINEM PFERD

**Ein Pilger- und Wanderführer
für kleine und große Leute**



Herausgeber (Vi.S.d.P):
Kath. Dekanat Ludwigsburg | Bischof-Sproll-Haus
Schorndorfer Str. 31 | 71638 Ludwigsburg
dekanat.ludwigsburg@drs.de



Liebe Kinder und Jugendliche, liebe Familien, liebe Martinuspilger

Herzlich willkommen auf dem Familienmartinusweg! Auf einer Strecke von bis zu fast sechs Kilometern quer durch den Bietigheimer Forst erwarten Euch und Sie viele spannende Überraschungen. Sieben Stationen laden ein, das Leben des Heiligen Martin näher kennenzulernen. Und dabei wie ein Pilger auf dem Weg zu sein. Rasch werdet Ihr merken, dass wir von Martin viel lernen können: mutig einzustehen für eigene Überzeugungen, aufmerksam zu sein für Not und Ungerechtigkeit, auf Gottes Nähe zu vertrauen und mit anderen zu teilen.

Der Martinusweg geht auf einen Beschluss des Europarates aus dem Jahr 2005 zurück. Der Geburtsort des Heiligen in Ungarn und sein Bischofs- und Sterbeort in Frankreich, Szombathely und Tours, sollten durch einen europäischen Kulturweg verbunden werden.

Dieser Pilgerweg durchquert auch das Dekanat Ludwigsburg und wurde 2011 mit einer Länge von 42 Kilometern eingeweiht. Der Familienmartinusweg ergänzt nun diesen Pilgerweg.

Ich freue mich über dieses Angebot extra für Kinder und Jugendliche und hoffe, dass viele von Euch den Spuren des Heiligen Martin im Bietigheimer Forst folgen. Sei es in der Familie, in der Schulklasse oder in der Kinder- und Jugendgruppe. Viel Spaß dabei!

Euer Dekan Alexander König



Pilgern mit der Familie – (wie) geht das?

Na klar, sagen wir – es muss ja nicht gerade Santiago de Compostela sein! Es ist sogar ganz einfach: mit diesem Pilgerheft und Ihrer Familie können Sie im Bietigheimer Forst erfahren, dass Pilgern Spaß macht. Sie benötigen dazu fast nichts – außer:

Mut zum einfachen Leben! Nehmen Sie nur das Nötigste mit und belasten Sie sich nicht mit „unnötigen Sachen“. Der Martinus-Pilgerweg ist zum Genießen da. Mehr zum Thema Mut finden Sie in diesem Heft in den **Geschichten aus dem Leben des Martinus**.

alle dürfen mit – sind angesprochen und eingeladen. **Spiele und Aktionen für Kinder, Erwachsene und Gruppen** finden Sie hier im Pilgerheft.

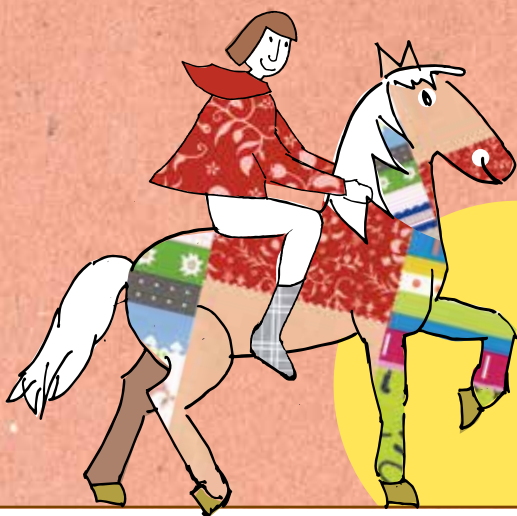
religios – ja, aber... Beten Sie lieber „ohne Worte“? Oder schätzen Sie es, wenn ein Gebet vorformuliert ist? Haben Sie in der Familie schon einmal gemeinsam gebetet? Für alle Fälle finden Sie **Impulse, Texte und Lieder**, die das Herz berühren.

teilen macht Spaß! Das erfahren Sie beim Pilgern: Freizeit teilen, leckeres Essen, Sorgen und Freude und das Leben sowieso. Vielleicht finden Sie sogar Zeit, für ein gutes Gespräch – spätestens, wenn die Kinder müde ins Bett fallen und Sie im Heft noch mal die **Impulse für Erwachsene** nachlesen.

Individuell: Sie dürfen den Weg und die Stationen auch an mehreren Tagen ablaufen, auf der **Karte** sehen Sie, wo Sie den Weg abkürzen oder erweitern können – ganz so, wie es Ihnen gut tut!

naturnahes Pilgern ganz praktisch: zeigen Sie Ihren Kindern, wie Naturschutz geht: Müll wieder mit nach Hause nehmen, Pflanzen stehen lassen, den Tieren Respekt zeigen. Lassen Sie den Kindern an den **Stationen** Zeit zum Beobachten, Entdecken, Staunen.

Wir wünschen Ihnen mit Ihrer Familie einen gesegneten Weg, eine erfüllte Zeit und dass Sie Interesse am Pilgern finden!





MIT MARTINUS UNTERWEGS

auf dieser Karte siehst Du den Wegeverlauf und die Stationen des Familienmartinusweges im Bietigheimer Forst. Kreuze an wo Du schon warst.

Der **große Rundweg**, vorbei an allen Stationen, ist ca. **6 km lang**. Der **kleine Rundweg** verbindet die **Stationen 3 und 6**.

Gutes Schuhwerk ist angebracht, denn nicht alle Wege sind befestigt.



8-Wege Kreuzung



Lichtung



Brücke



Lusthaus



Fürstenstand



Grillplatz



Baumstamm



Parkplätze



Martinusweg



Familienmartinusweg





Wo hat Martinus gelebt und wie sah sein Lebensweg aus?

Martin, der Heilige Europas verbindet verschiedene Weltansichten, Orte, Menschen und Lebenseinstellungen miteinander.

Um 371 wurde er auf Drängen
des Volkes **Bischof von Tours**.

Um 372 gründete er das Kloster
Marmoutier, das zu einem
bedeutenden religiösen Zentrum
wurde.

Missionsreisen führten Martin
durch sein ganzes Bistum und
bis nach **Chartres, Amboise** und
Paris.

Martin **starb** am 8. November 397 in
Candes, heute **Candes-Saint-Martin**
bei Tours in Frankreich.

Um 336 war er als Soldat der Reiterei der Kaiserlichen Garde in **Amiens** stationiert. Martin begegnete am Stadttor von Amiens als Soldat hoch zu Ross einem frierenden Bettler.

356 schied er nahe **Worms** vor einem neuen Feldzug gegen die Germanen aus dem Militär aus, weil sich für ihn Christsein und Militärdienst nicht vereinbaren ließen.

Um 316 wurde er in **Sabaria** geboren, heute **Szombathely in Ungarn**

Seine Jugendzeit verbrachte er in **Pavia**, der Heimat seines Vaters in Oberitalien. Mit 15 Jahren wurde er Soldat.

Im Alter von 38 Jahren wurde er um 354 getauft.

Nach einer Missionsreise nach Pannonien und durch Oberitalien gründete Martin um 360 das erste Kloster im Abendland in **Ligugé** bei Poitiers.

385 traf er Kaiser Maximus in **Trier**.



Martinus will nicht mehr für den Kaiser kämpfen.

8-WEGE KREUZUNG

als wieder einmal ein Kampfeinsatz geplant war, rief der Kaiser seine Soldaten einzeln zu sich. Jeder sollte eine Belohnung für seinen Einsatz bekommen. Martin ergriff die Gelegenheit, und sagte zum Kaiser: „Ich möchte gar kein Geschenk, ich möchte lieber aus der Armee entlassen werden. Ich will von jetzt an Gott dienen und nicht mehr in der Armee sein.“

Der Kaiser war sehr wütend und beschimpfte ihn: „Du bist ein Feigling!“ Martin war sich seiner Sache aber sicher und versprach dem Kaiser, den morgigen Kampf ohne Waffen zu überstehen. Er vertraute dabei auf den Schutz von Gott. Der Kaiser ließ Martin ins Gefängnis bringen, er sollte wirklich ohne Waffen in den Kampf ziehen.

Martin hatte Glück: Bevor es zu dem Kampfeinsatz kam, ergaben sich die Feinde. Martin kam frei.

Immer die richtigen Entscheidungen treffen, vorausschauend die Zukunft planen, mutig zu seinen Überzeugungen stehen – wir denken, nur Helden und Heilige ziehen das ein Leben lang durch. Aber auch sie waren nicht alleine – auch Martinus muss Vorbilder gehabt haben, hat Menschen gekannt, die ihm den Rücken stärkten, konnte seine Entscheidungen mit anderen beraten. Und nicht selten ist es die Familie, die sagt: Versuch's – gemeinsam schaffen wir es!

Sammelt Materialien, um aus der Natur ein Mandala zu legen.

Das können Steine, Äste, Moose und andere Materialien sein, die Ihr in der Umgebung findet. Dabei sollten hauptsächlich unbelebte Materialien zum Einsatz kommen. Sucht nur so viel Material, wie man für das Mandala verbauen kann.



Das Schöne an einem Mandala ist, dass das Ergebnis nicht planbar ist, genauso wie unser Leben nicht planbar ist und wir im Vertrauen auf Gott immer etwas Gutes daraus machen können.

Da geht's lang!

Mit einem Stock (Pilgerstab) in der Hand macht das Pilgern Spaß. Wechselt Euch ab: einer hat den Pilgerstab in der Hand (Mama, Papa, Kinder, Freunde...) und geht voraus. Er/Sie darf dann entscheiden, wo Ihr weitergeht. Sie/Er muss dann aber auch nach dem „richtigen“ Weg suchen. An der nächsten Wegkreuzung übernimmt ein anderer die Führung. Achte auf die Wegzeichen mit dem Martinuskreuz!





Martin als Brückenbauer auch für unser Leben?

BRÜCKE

Gegensätze und unterschiedliche Erfahrungen machen ein Leben spannend. Es gibt nicht nur den einen Standpunkt, es gibt auch noch einen anderen. Zum Hinübergehen und Kennenlernen eines Standpunkts braucht es die Brücke. Menschliche Aufgabe ist es, diese Brücke zu bauen und zu beschreiten.



Welche Brücken hat Martin gebaut?



*Für einen Bettler die Brücke zurück in
ein Leben in Würde*



*Für sich selbst baute er eine Brücke zwischen
seinem geistlichen Leben als Mönch und seinen
weltlichen Aufgaben als Bischof.*



*Für uns heute vielleicht eine Brücke für ein
„simplify your life“, hin zu Stille und Ruhezeiten,
um wieder eins mit sich und Gott zu werden.*

Von Mensch zu Mensch eine Brücke bau'n



Quelle: unbekannt



Martin ging in seinem Leben über viele Brücken – große und kleine. Hier seht ihr eine kleine Brücke. In Bietigheim gibt es auch eine ganz große Brücke, das Eisenbahnviadukt.

Habt Ihr Ideen, wie Ihr mit Eurem Körper eine Brücke bauen könnt, kommt lasst uns das versuchen ...

Brückenwächter

Zwei Erwachsene halten den Pilgerstab auf beiden Seiten als Brücke, die Kinder stellen sich in einer Reihe auf. Ein Kind ist Brückenwächter und darf bestimmen:



„Über die Brücke“ – der Ast wird niedrig gehalten, so dass die Kinder drüber steigen können



„Unten durch krabbeln“ – der Ast wird etwas höher gehalten, so dass die Kinder gerade unten durch krabbeln können



„Unten durch gehen“ – der Ast wird hoch gehalten, die Kinder gehen unten durch



Für größere Kinder: „Rückwärts über die Brücke“, „Auf einem Bein hüpfend über die Brücke“, ...

Nach ein paar Ansagen wird ein neuer Brückenwächter bestimmt bis jeder ein Mal dran war.



**Martin ermöglicht
uns den Aus-Blick auf
unser Christsein.**

FÜRSTENSTAND

Lieber Martin von Tours, lassen Sie uns einen Blick auf Ihr Leben werfen! Für viele Menschen waren Sie ein Vorbild. Gleichgesinnte folgten Ihnen nach!

Martin: Das war nicht immer einfach. Ich suchte sehr oft die Ruhe in der Abgeschiedenheit und dann folgten mir all diese Menschen. Gefreut hat es mich, dass dadurch neue Klöster und eine neue geistliche Bewegung entstanden.

An was erinnern Sie sich noch gerne in Ihrem Leben?

Martin: Jedes Mal wenn ein Mensch den Weg zu Jesus Christus gefunden hat, war das für mich ein Höhepunkt. Besonders gefreut hat es mich, als meine Mutter sich taufen ließ. Meinen Vater konnte ich leider nie überzeugen.

Gab es auch Momente, in denen Sie verzweifelten?

Martin: Eine absolut traurige Erinnerung ist der Verlust meines Freundes. Ich habe für ihn vor dem Kaiser gesprochen. Sein Pech war, dass er mit dem Bischof nicht einer Meinung war.

Sie selbst wurden wegen Ihrer theologischen Überzeugung auch verletzt?

Martin: Es stimmt mich traurig, dass theologische Auseinandersetzungen durch Hinrichtungen ausgetragen wurden. Ich wurde ausgepeitscht.

*Welche Aus-Blicke auf Höhen und Tiefen
erkennen Sie in Ihrem Leben?*

Mit den Augen Jesu anders sehen,
richtig hinschauen.

Martin schaute stets genau hin.
Er sah das, was andere nicht sahen.
Er half dort, wo er Not bei den
Menschen vorfand:
Er setzte sich für Arme und Kranke,
Verurteilte und Gefangene ein.



Spielt „Ich sehe etwas,
was Du nicht siehst!“

Nur etwas für Adleraugen:
Wo ist der Weinberg mit dem grünen
Gartenhäuschen?
Wo führt eine Brücke über die Enz?
Wo ist die Straße nach Besigheim?



Martin findet in der
Stille des Gebets neue
Impulse und Energie.

BAUMSTAMM

M

artin lebt gern zurückgezogen. In der Stille kommt er zu Ruhe und im Gebet findet er neue Kraft.



Wir gönnen uns eine kurze Pause. Auf einem Baumstamm können wir uns ausruhen. Auch Martinus hat sicherlich die eine oder andere Pause im Wald eingelegt und die Waldesruhe genossen.

Auch wir können in der Natur verloren gegangene Energie auftanken und wieder durchatmen. Der Wald versorgt uns mit Sauerstoff, kühlt im Sommer angenehm und gibt zahlreichen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Hier lebt es sogar im Baumstamm auf dem wir sitzen.

Durch welche Landschaften
ritt Martinus sehr oft?

- a** Über Wiesen
- b** Durch Wälder
- c** Entlang Felder



Aufgabe:

Martin gönnt sich und seinem Pferd
eine kurze Pause. Er setzt sich auf einen
Baumstamm, schließt die Augen und
lauscht in den Wald.

Was hat Martin wohl damals gehört?

Lausche ebenfalls in den Wald.

Was hörst Du? Gibt es Unterschiede?





Heilige sind
Menschen, durch die
die Sonne scheint

LICHTUNG

Jan ging mit seiner Mutter einkaufen. Auf dem Weg zum Markt kamen sie an einer Kirche vorbei. Jan sah die großen Kirchenfenster und sagte: Mama, schau mal, sind diese Fenster aber dreckig, die sehen gar nicht schön aus. Die Mutter sagte kein Wort und ging mit ihm in die Kirche hinein. Drinnen waren die Fenster, die von außen grau und schmutzig aussahen, plötzlich strahlend bunt und leuchteten in den hellsten Farben. Da staunte Jan. Vorne über dem Altar war ein auffallend schönes Fenster mit vielen Heiligenfiguren; durch eine Figur strahlte gerade die Sonne, so dass sie besonders hell war. „Mama, wer ist das da vorne?“, fragte Jan. Da antwortete die Mutter „Das ist ein Heiliger, der heilige Martin.“

Ein paar Tage später fragte der Religionslehrer in Jans Klasse: „Wer von euch kann mir sagen, was ein Heiliger, eine Heilige ist?“ Großes Schweigen. Da streckte Jan und sagte: „Ich weiß es: Ein Heiliger ist ein Mensch, durch den die Sonne scheint.“

Nach Heinrich Engel, aus: Willi Hofstümmer, Kurzgeschichten 2.

Martin wird verehrt als der Heilige der Nächstenliebe. Er ist das leuchtende Beispiel eines jeden Christen. Die leuchtenden Laternen, die wir besonders im Herbst durch die Dunkelheit tragen, erinnern uns bis heute an das leuchtende Vorbild des heiligen Martin.

Schaue Dich um: Siehst Du einen
Sonnenschein? Über Dir? Neben Dir?
Sage der Person neben Dir etwas Schönes
und sei so für sie ein Sonnenschein!



Bete mit Deinen Eltern unter den Bäumen im Wechsel.
Haltet Euch an den Händen.

Mein Sonnenschein

Du bist mein Sonnenschein, weil wir uns
gerne haben. Du hilfst mir und ich helfe dir.
Wir machen das Leben hell und warm,
weil wir füreinander da sind.

Dafür danke ich dir
und ich danke dir
und ich dir
und ich ...
und ...

(jedem und jeder mit Handdruck oder Umarmung danken)

Arme nach oben ausgebreitet

Meine Sonne (nach Ps 27)

Gott ist meine Sonne, wenn es finster ist.
Auch wenn ich ihn nicht sehe,
so weiß ich doch er ist da.
Er ist mein Schutz, wenn ich Angst habe.
Vor wem sollte ich mich fürchten?
Gott ist bei mir, so wie die Sonne stets scheint,
auch wenn es dunkel ist.
Wenn du bei mir bist, habe ich Mut.
Wenn du mir hilfst, bin ich stark.
Du, Gott, bist meine Stärke.
Du, Gott, bist meine Sonne.
Ich danke dir, Gott, dass du bei mir bist.



**Einem besonderen
Mann auf der Spur:
Martinus soll
Bischof werden.**

LUSTHAUS

die Legende besagt, dass Martin im Jahr 371 nach Chr. in der Stadt Tours in Frankreich von den Einwohnern zum Bischof ernannt werden sollte. Martin, der sich angeblich des Amtes unwürdig empfand, habe sich in einem Gänsestall versteckt. Die aufgeregt schnatternden Gänse verrieten aber seine Anwesenheit, und er musste das Bischofsamt annehmen.

Wie kommt es zu dem Brauch, am Martinustag eine „Martinsgans“ zuzubereiten?

Für die Bauern war der Martinstag schon immer eine Zeit, zu der die Ernte eingefahren sein musste. Der Winter stand bevor und die Vorräte wurden dafür gefüllt. Für die kalte Zeit brauchte man nicht nur genügend Getreidevorräte, sondern auch Fleisch. Da die Gänse Fleisch und wärmende Gänsedaunen gaben, waren sie als Schlachttiere besonders beliebt. So entstand allmählich der Brauch, am Martinstag Gänsebraten zu essen.



Wo hat sich denn mein Reiter
Martinus versteckt, als er erfährt,
dass er Bischof werden soll?

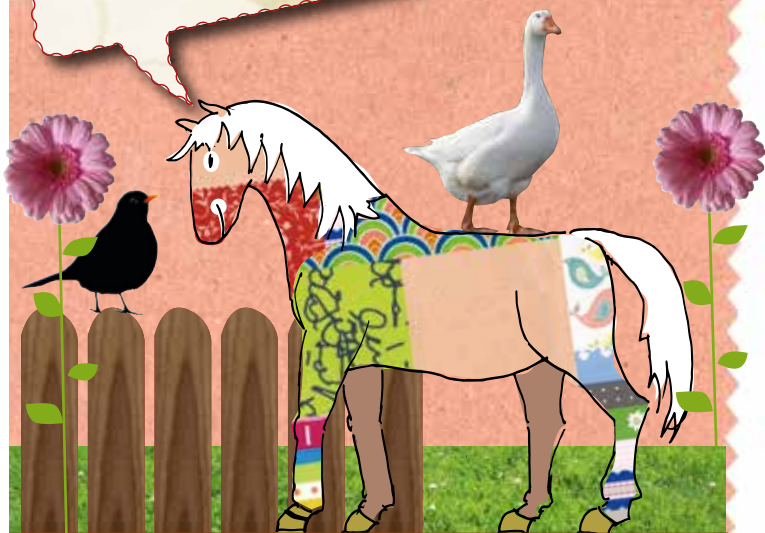
- ☐ a In einem dichten Waldstück
- ☐ b Im Gänsestall
- ☐ c In der kleinsten Kirche der Stadt

Antwort: b



Und wo könntest Du Dich
jetzt verstecken? Spiele hier mit Deinen
Begleitern eine Runde Verstecken.

Denk Dir einen Abzählvers aus,
zum Beispiel:
Schnatter, schnatter, Gänseschar,
sag' mir, wo der Martin war,
1-2-3 – Du bist dabei.





Die Begegnung mit dem Bettler verändert Martinus' Leben.

GRILLPLATZ

Martinus ist mit anderen Soldaten in Frankreich unterwegs. Im tiefen Winter trifft er beim Stadttor von Amiens auf einen Bettler. Martinus lässt die Not des Bettlers nicht kalt – Martinus handelt. Spontan teilt er seinen Mantel und gibt dem armen Mann die Hälfte. In der folgenden Nacht hat er einen besonderen Traum: Jesus erscheint ihm und trägt die Hälfte seines Mantels. Er spricht: „Was Du dem Geringsten meiner Brüder getan hast, das hast Du mir getan.“

Die Begegnung mit dem Bettler, der Traum – das verändert Martinus. Er will nicht mehr Soldat sein. Er will den Menschen helfen und nicht kämpfen. Er will den anderen Menschen und Gott nahe sein.



*Bin ich spontan bereit,
Menschen in Not zu helfen?*



*Gab es Begegnungen in meinem Leben,
die mich verändert haben?*



Was will ich in meinem Leben?



So wie Martin kannst
auch Du heute teilen.
Such Dir einen Partner und
teile Dein Vesper.

Teilen, teilen, das macht Spaß,
wenn man teilt, hat jeder was.
Eins und zwei und drei und vier,
komm nur her, ich teil mit Dir!

Sankt Martin, ritt durch Schnee und Wind,
sein Ross, das trug ihn fort geschwind,
Sankt Martin ritt mit leichtem Mut,
sein Mantel deckt ihn warm und gut.

(...)

Sankt Martin gab den halben still,
der Bettler rasch ihm danken will,
Sankt Martin aber ritt in Eil,
hinweg mit seinem Mantelteil.

Dichte eine neue Strophe
zum Martinslied.





Der Martinusweg in unserer Diözese

Rottenburg
am Neckar







Wie der Martinusweg ins Leben gerufen wurde

2005 hat der Europarat den Martinusweg „VIA SANCTI MARTINI“ in die Liste der Kulturwege aufgenommen.

2011 hat Bischof Gebhard Fürst den Pilgerweg in der Diözese Rottenburg-Stuttgart eingeweiht.

Im Jahr **2016** wurde der europäische Mittelweg, der die Geburtsstadt Szombathely in Ungarn mit der Grab-
lege in Tours in Frankreich verbindet, feierlich von
Erzbischof Burger, Erzdiözese Freiburg, und Bischof
Gebhard Fürst, Diözese Rottenburg-Stuttgart, eröffnet.

Die Pilgerinnen und Pilger sind eingeladen, sich mit
dem Hl. Martin auf einen geistlichen Weg zu begeben
und sich mit seinem Glaubenszeugnis, seinem Leben
und seinem Wirken auseinander zu setzen.

Der Martinusweg,
„Via Sancti Martini“
genannt, ist die Idee,
verschiedene Stationen
des Heiligen Martin in
Europa zu verbinden.





**Der Familienmartinusweg
wurde initiiert von:**



Kirche+Bildung+Schule:

Gabriele Gostner-Priebe
und Regina Schöbel



Dekanatsstelle für

Familienpastoral:

Hildegard Schnetz-Frangen
und Christina Findeis



**Geschäftsstelle des
Dekanates Ludwigsburg:**

Alexander Bair



Seelsorgeeinheit

Bietigheim-Bissingen:

Ulrike Prießnitz



Naturschutzbund Ludwigsburg:

Frank Handel



Ein gutes Gefühl

Die Firma Strenger unterstützte
den Weg finanziell.



Die 2. Auflage des Pilgerhefts wurde erstellt von der:
Projektgruppe Familienmartinusweg Bietigheim



St. Loreto
Institut für Soziale Berufe



Katholische Kirche
Bietigheim-Bissingen



**Evangelische
Kirchengemeinde
Großingersheim**



**Martinusgemeinschaft im
Landkreis Ludwigsburg** – Sachaus-
schuss des Dekanatsrats: Otto Abele

Dekanatsstelle Familienpastoral:
Hildegard Schnetz-Frangen

**St. Loreto Institut für Soziale
Berufe Ludwigsburg,** Ines Deecke

**Kath. Seelsorgeeinheit Bietigheim-
Bissingen:** Harald Prießnitz

**Evang. Kirchengemeinde
Ingersheim:** Björn Veigel,
Konrad Gebhart, Pfarrer Michael Harr

**Stiftung Wegzeichen-Lebenszeichen-
Glaubenszeichen, Rottenburg:**
Sabine Langguth

**Gefördert durch: St. Martinus-Gemeinschaft
Rottenburg-Stuttgart e.V. | Evangelische
Kirchengemeinde Großingersheim | Katholisches
Dekanat Ludwigsburg**



Weitere Infos unter:
www.martinuswege.de
www.martinuswege.eu
www.dekanat-lb.de



**Hinweise zu Geocaching auf dem
Familienmartinusweg:** www.geocaching.com/geocache/GC4NHE8_martinusweg-bietigheim-bissingen